



Lebenshilfe Wuppertal

Newsletter

Ausgabe Juli 2020

Mitten
im
Leben



Zusammengerückt

Corona und die Folgen

» Seite 2

Namhafte Kunden

...setzen auf Lebenshilfe

» Seite 3

Bunter Nachmittag

...in Langerfeld

» Seite 7

„Stolz, es geschafft zu haben“

Prüfung für Kettensägeschein bestanden

» Seite 4



„Durch Corona sind alle noch näher zusammengerückt“

Nach zwei Monaten Schließung wird in den Werkstätten wieder gearbeitet / Öffnungskonzept soll schrittweise fortgeführt werden.

Zwei Monate lang war der Betrieb in den Werkstätten für Menschen mit Behinderung der Lebenshilfe Wuppertal in Cronenberg stark eingeschränkt. Lediglich ein Notbetrieb konnte während des Corona-Lockdowns von Mitte März bis Mitte Mai 2020 aufrecht erhalten werden. Auch in den Wohnstätten wurden Besuche auf das Notwendigste beschränkt.

„Unser Pandemie-Team hat mit Unterstützung einer Hygiene-Beauftragten einen Corona-Maßnahmen-Plan ausgearbeitet, der umgesetzt wird“, berichtet Stefan Pauls, Geschäftsführer der Lebenshilfe Wuppertal. So ist es seit dem 18. Mai wieder möglich, schrittweise kleineren Gruppen einen Arbeitsplatz in den Werkstätten anzubieten. In den ersten Stufen wurden zunächst Personen ausgewählt, die im häuslichen Umfeld (selbstständig oder bei den Eltern) leben, sich an die Hygienemaßnahmen zuverlässig halten und nicht zur Risikogruppe nach dem Robert-Koch-Institut in Bezug auf COVID-19 zählen. Auch die Bewohner der Außenwohngruppen

sind unter Einhaltung fester Kohorten wieder in der Werkstatt beschäftigt. **Die Beschäftigung erfolgt auf freiwilliger Basis und ausschließlich in Kleingruppen.** Die Fahrdienste müssen sich ebenfalls an besondere Schutzmaßnahmen halten.

„In den Wohn- und Werkstätten sorgen wir für größtmögliche Sicherheit für die Bewohner und Fachkräfte“, erklärt Stefan Pauls. So wurden etwa Maschinen umgestellt, um ausreichenden Abstand zu gewährleisten. Am Eingang zu den Wohn- und Werkstätten müssen die Hände desinfiziert werden, zudem wird die Körpertemperatur gemessen. Beim Aufenthalt im Gebäude ist ein Mundschutz Pflicht, dieser darf dann am Arbeitsplatz selbst abgelegt werden.

Des Weiteren sorgen einheitliche Zeiten für Arbeitsbeginn und -ende sowie das gemeinsame Einnehmen der Mahlzeiten innerhalb der einzelnen Gruppen dafür, dass die Kohorten eingehalten werden können. Eine Übersicht über

alle Schutzmaßnahmen wurde allen Lebenshilfe-Mitarbeitern in Leichter Sprache ausgehändigt.



Die beiden Lebenshilfe-Mitarbeiterinnen Susanne S. und Beate K. im Video-Interview.

Das Öffnungskonzept soll nun schrittweise weiter fortgeführt werden, um möglichst vielen weiteren Menschen mit Behinderung den Zugang zu den Werkstätten zu ermöglichen. In einem Interview haben die beiden Mitarbeiterinnen Beate K. und Susanne S. von ihren Erfahrungen während der Corona-Maßnahmen erzählt. Das Video ist unter [lebenshilfe-wuppertal.de](https://www.lebenshilfe-wuppertal.de) abrufbar.



Praktischer Abstandshalter

Für das Büro oder daheim hat die Lebenshilfe Wuppertal einen praktischen Abstandshalter produziert. Der Holzstab mit einer Länge von 1,50 Metern ist zum Preis von **7,50 Euro** erhältlich und kann per E-Mail an info@lebenshilfe-wuppertal.de bestellt werden.

„Wir unterstützen Menschen mit Behinderung gerne“

Namhafte Firmen wie Knipex, Wera, WASI, Picard und Coroplast haben Aufträge an die Lebenshilfe vergeben.

WASI-Geschäftsführer Daniel Gellert (2.v.li.) und Lebenshilfe-Geschäftsführer Stefan Pauls (re.) mit Lebenshilfe-Mitarbeitern, die für WASI tätig sind.



Foto: Uwe Meyer

„In den Werkstätten der Lebenshilfe Wuppertal wird gute Arbeit geleistet“, sagt Rainer Speker, der Werkstatt-Leiter an der Hauptstraße in Cronenberg. Genau das bestätigen viele Unternehmen in der Region und vergeben Aufträge an die Lebenshilfe – darunter sind zahlreiche namhafte Firmen wie zum Beispiel die fast benachbarte Knipex-Werk C. Gustav Putsch KG, die WASI GmbH, die Picard GmbH oder die Coroplast Fritz Müller GmbH & Co. KG.

Die Arbeiten, welche die Menschen mit Behinderung verrichten, sind sehr vielfältig, je nach Auftrag und Fähigkeit des Mitarbeiters. Der Cronenberger Werkzeugspezialist **Knipex**, Hersteller von Qualitäts-Zangen für Handwerk und Industrie, arbeitet seit Jahrzehnten mit der Lebenshilfe Wuppertal zusammen. Zurzeit bestücken Mitarbeiter Werkstattboxen mit Zangen-Sets und Aderendhülsen (diese schützen die abisolierten Enden von Kabeln). Zudem werden von den Lebenshilfe-Beschäftigten Zangen vormontiert und weitere Produkte der Firma Knipex endverpackt. „Unsere Mitarbeiter sind gut eingearbeitet“, berichtet Rainer Speker.

Auch die Firma **Picard**, ein Wuppertaler Unternehmen, das seit mehr als 160 Jahren hochwertige Hämmer herstellt, vergibt seit vielen Jahren Aufträge an die Lebenshilfe in Cronenberg. „Wir unterstützen die Arbeit von Menschen mit Behinderung gerne“, sagt Antonia Leßmann, zuständig fürs Marketing. In der Werkstatt an der Heidestraße wurden allein im vergangenen Jahr mehr als 85.000 Hammerstiele mit Picard-Logo und Strichcode bedruckt.

Die **Coroplast** Fritz Müller GmbH & Co. KG aus Wuppertal-Barmen, ein „Global Player“ für technische Klebebänder, Kabel und Leitungen, lässt bei der Lebenshilfe Isolierbänder wickeln. Dafür haben die Frauen und Männer der Lebenshilfe von Coroplast eine Wickelmaschine zur Verfügung gestellt bekommen, die sie für die anstehenden Anforderungen umgerüstet haben. „Allein im Jahr 2019 haben unsere Mitarbeiter im Durchschnitt 25.000 Bänder auf Spulen gewickelt“, erklärt Timo Leven, Lebenshilfe-Werkstattleiter an der Heidestraße. Etwa zehn Menschen mit Behinderung arbeiten in Cronenberg an dem Auftrag von Coroplast.

Die **WASI** GmbH aus Ronsdorf, ein weltweit agierendes Unternehmen, das besonders Verbindungselemente aus rostfreiem Edelstahl (wie zum Beispiel Schrauben, Muttern, Scharniere) vertreibt, lässt bei der Lebenshilfe Wuppertal die unterschiedlichsten Schrauben und Montagesätze verpacken. Sechs bis acht Mitarbeiter montieren täglich rund 2.000 lange Schrauben mit Muttern, Unterlegscheiben, etc. – anschließend wird die Ware dann noch etikettiert und verkaufsfertig verpackt. „Wir sind glücklich darüber, einen Partner gefunden zu haben, der zum einen unsere Anforderungen vollkommen erfüllt und zum anderen können wir so Menschen mit Behinderung unterstützen, einen Weg in die Arbeitswelt zu finden“, berichtet Daniel Gellert, Geschäftsführer der WASI GmbH.

Die Menschen mit Behinderung, die in den Lebenshilfe-Werkstätten beschäftigt sind, fühlen sich durch ihre Arbeit bestätigt. Durch die Vielzahl an Aufträgen ist für jeden eine angemessene Beschäftigung dabei. Es wird gefördert, ohne zu überfordern. **Jeden Tag ist es ein gutes Gefühl, etwas geleistet zu haben.**

„Stolz, es geschafft zu haben!“

Jan Rücker bestand Prüfung für den Kettensägeschein

„Ich bin stolz, dass ich es geschafft habe.“ Jan Rücker hat bei der Lebenshilfe Wuppertal die Prüfung für den Kettensägeschein bestanden und ist nun einer von zwei Menschen mit Behinderung, die in der Abteilung **Garten- und Landschaftsbau** die Kettensäge für das Fällen von Bäumen und Sträuchern verwenden darf.

„Wir versuchen, unsere Mitarbeiter so viel wie möglich zu fördern, damit sie – je nach ihren Fähigkeiten – möglichst vielen unterschiedlichen Arbeiten selbstständig nach-

gehen können“, sagt Patrick Heilmann, Facharbeiter des Garten- und Landschaftsbau der Lebenshilfe, „denn dann macht die Arbeit viel mehr Spaß.“ So können sich die Menschen mit Behinderung etwa an Motorgeräten, wie zum Beispiel dem Laubbläser, der Heckenschere oder dem Freischneider ausbilden lassen.

Besonders im Winter werden viele Bäume und Sträucher gefällt oder geschnitten. Denn in der Zeit vom 1. März bis Ende September sind Fällungen wegen der Vogelbrut verboten. „Wir sind froh, dass Jan uns nun bei den Sägearbeiten unterstützen kann“, so Heilmann.

Die Arbeiten des Garten- und Landschaftsbaus der Lebenshilfe Wuppertal sind sehr gefragt. Zurzeit arbeiten dort neun Fachkräfte und zehn Mitarbeitern mit Behinderung. „Ich arbeite sehr gerne in meinem Job“, sagt Jan Rücker.





Gutes Design mit christlicher Botschaft

Schreinerei fertigte stilvolle Salz- und Pfefferstreuer für Dörper Versandhandel

Die schlichten und stilvollen Würfel aus massivem Ahornholz haben es in sich. Ihr Salz und Pfeffer sorgt dafür, dass das Essen die nötige Würze bekommt. „Ihr seid das Salz der Erde“ lautet der Spruch auf den Salz- und Pfefferstreuern. „Wir wollten ein Produkt auf den Markt bringen, das in der Region und aus heimischen Hölzern gefertigt wird“, sagt Jan Schletter, Geschäftsführer der „Kleinen Propheten“, die ihren Sitz an der Hauptstraße in Cronenberg haben.

Der 52-Jährige und Ronald Dunckert, ebenfalls Geschäftsführer der „Kleinen Propheten“, fanden in der Lebenshilfe Wuppertal einen geeigneten Partner,

um aus den unbehandelten Holzstücken die wertigen Würfel (30x30x55mm) herzustellen. „Jedes Teil musste geschnitten, gebohrt, gefräst und geschliffen werden“, erklärt Schletter. Keine leichte Arbeit für die Mitarbeiter der Lebenshilfe. Doch in Zusammenarbeit von Fachkräften und Menschen mit Behinderung aus der Lebenshilfe-Schreinerei konnte das Werk gelingen. Rund 20 Mitarbeiter arbeiten in der Schreinerei an der Hauptstraße.

Die „Kleinen Propheten“ gibt es seit 2019. „Unser Ziel ist es, christliche Botschaften (zum Beispiel Bibelzitate) mit gutem Design zu verbinden“, erklärt

Schletter, der selbst überzeugter Christ ist. Der studierte Kommunikationsdesigner und Ronald Dunckert (Marketing, Layout, Illustration) entwickeln mit ihrem vierköpfigen Team kleine aber feine Giveaways und Produkte für den täglichen Gebrauch, wie zum Beispiel die Salz- und Pfefferstreuer, eine Küchenschürze, Kletterhilfen für Pflanzen oder T-Shirts – alle Produkte sind originell mit christlichen Zitaten oder/und Illustrationen versehen und laden oft zum Schmunzeln oder Nachdenken ein. Schletter: „Wir wollen keinen Kitsch, sondern originelle Produkte mit gutem Design.“

» www.kleine-propheten.de

„Das macht mir richtig Spaß!“

Sophia Aslichenidou ist Freizeitbeauftragte der Lebenshilfe am Mastweg



Foto: Annette Leuschen

Mario Zapletal mit der Freizeitbeauftragten Sophia Aslichenidou auf einem Ausflug.

Mario Zapletal strahlt über das ganze Gesicht. Er hat Sophia Aslichenidou, eine Freizeitbeauftragte der Lebenshilfe Wuppertal, im Flur seiner Wohnstätte am Mastweg in Cronenberg erblickt. Für ihn ist ein Ausflug mit der Studentin ein besonderes Highlight.

Die 28-Jährige lacht ihn freundlich an: „Na, alles ok?“ Für Zapletal ist die Welt gerade besonders in Ordnung. Jetzt heißt es, ins Kino gehen, im Café eine Runde plaudern, kegeln oder zum Beispiel für einen Verwandten ein Geburtstagsgeschenk kaufen – je nach Lust und Laune. **„Jeder, der mag, kann mal mitkommen“**, berichtet Aslichenidou. Und jeder kann sich wünschen, was er gerne unternehmen möchte.

So erzählt die Freizeitbeauftragte zum Beispiel von dem Wunsch von Rolf Günter Fichthorn, der gerne mit ihr nach

Wichlinghausen, seinem früheren Lebensmittelpunkt, fahren wollte. Gesagt, getan. Sein Rollstuhl wurde eingepackt und los ging es in Wuppertals Osten. Als die Studentin ihn durch seine alte Heimat schob, war er tief bewegt, zeigte ihr sein früheres Wohnhaus, die Stammkneipe und den Lebensmittelladen, bei dem er jahrelang eingekauft hatte. **„Das sind Momente, in denen ich sehr dankbar bin, solch eine erfüllende Aufgabe zu haben“**, sagt Aslichenidou.

Ein anderer Wohnstätten-Bewohner hatte sich Walking-Stöcke mit ihr zusammen gekauft, um fit zu werden und abzunehmen. Seitdem gehen beide regelmäßig auf die Nordbahntrasse zum Walken. „So etwas unterstütze ich gerne“, sagt die Wuppertalerin.

Und als zwei Bewohnerinnen sich nicht vom Sofa trennen konnten, weil

der innere Schweinehund im Weg war, lockte Aslichenidou fröhlich: „Hey, heute ist Mädelsrunde. Da können wir mal richtig quatschen.“ Tatsächlich kamen beide mit. Das wollten sie auf keinen Fall verpassen...

Aslichenidou studiert Sonderpädagogik an der Bergischen Universität Wuppertal. Eigentlich sollte der Job bei der Lebenshilfe vor allem ein Nebenverdienst während des Studiums sein. Aber inzwischen liegt ihr die Arbeit mit den Menschen mit Behinderung (bis zu 19 Stunden pro Woche) so sehr am Herzen, dass sie immer mehr von ihrem ursprünglichen Plan abrückt, nach ihrem Master an der Schule als Sonderpädagogin zu arbeiten. **„Ich kann mir inzwischen besser vorstellen, eine Arbeit mit Erwachsenen mit Behinderung anzunehmen. Das macht mir richtig Spaß!“**, sagt sie überzeugt.



So einen Moment vergisst man nicht

Seit 40 Jahren veranstaltet die Evangelische Kirchengemeinde Langerfeld einen bunten Nachmittag für Menschen mit Behinderung

Foto: Carolin Herzog

Christel Schröder strahlt, wenn sie von dem bunten Nachmittag in der Evangelischen Gemeinde Langerfeld erzählt. „Ich freue mich immer darauf“, sagt die 72-Jährige, die in der Lebenshilfe-Wohnstätte am Mastweg wohnt. Sie berichtet von einer lustigen Karnevalsfeier, bei der sich ein Teilnehmer als „Bratpfanne mit Spiegelei“ verkleidet hatte, von Spielenachmittagen, Geburtstagsfeiern und herrlichen Ausflügen oder Freizeiten – zum Beispiel auf die Nordsee-Insel Spiekeroog. Einmal, bei einem Ausflug nach Wipperfürth, wurde sogar ein Rundflug über das Oberbergische Land für alle organisiert. „Wir sind sehr gut vernetzt“, sagt Lebenshilfe-Geschäftsführer Stefan Pauls. Damit unterstütze man die Menschen mit Behinderung in ihrer Freizeitgestaltung.

Insgesamt treffen sich rund 40 Frauen und Männer mit Behinderung einmal im Monat in der Evangelischen Gemeinde Langerfeld. Sie kommen aus den unterschiedlichsten Einrichtungen, zum Beispiel der Lebenshilfe Wuppertal, der evangelischen Stiftung Hephata oder

„Ich hänge an jedem Einzelnen sehr, denn wir kennen uns schon lange...“

Johannes Schimanowski
Pfarrer

dem Verein Autismus e.V.: „Seit 1980 hat unsere Gemeinde begonnen, sich um die Menschen mit Behinderung zu kümmern“, berichtet Pfarrer Johannes Schimanowski. Der heute 64-Jährige veranstaltet den bunten Nachmittag seit mehr als 36 Jahren. „Ich hänge an jedem Einzelnen sehr, denn wir kennen uns schon lange“, erzählt der Pfarrer. Christel Schröder kann das bestätigen: „Ich bin gerne mit den anderen bei ihm!“

Die Gemeinde begann vor 40 Jahren, sich für Menschen mit Behinderung einzusetzen, da sich im Stadtteil kaum jemand um sie kümmerte. Schimanowski: „Damals war es für Menschen mit Behinderung nicht leicht.“ Vor allem habe er versucht, den Übergang zum Erwachsenwerden zu begleiten. Der Pfar-

rer stellte die Verbindung zur Lebenshilfe Wuppertal her, die sofort reagierte und zum Beispiel Christel Schröder, Hans-Jürgen Orzech und Richard Kunzweiler einen Platz in ihren Wohnstätten zur Verfügung stellte.

Seitdem geht es für alle, die Lust haben, einmal im Monat zurück nach Langerfeld zum bunten Nachmittag, bei dem sich 10 bis 15 Ehrenamtlicher zusammen mit Pfarrer Johannes Schimanowski für ein paar nette Stunden einsetzen. „Wir bekommen sehr viel von den Leuten zurück“, sagt Schimanowski. Er erzählt von einem langjährigen Besucher des bunten Nachmittags, der wegen einer Behinderung nicht sprechen konnte und später sehr krank wurde, sodass er nicht mehr nach Langerfeld kommen konnte: „Als ich ihn in der Heidestraße in der Lebenshilfe-Wohnstätte besuchte, umarmte er mich in seiner Spastik so herzlich, dass mir fast die Luft wegblieb. Bis ich merkte, es wird feucht. Die Tränen liefen vor Freude über sein Gesicht. So einen Moment vergisst man nicht.“

Reifenwaschanlage für Kfz-Werkstatt

Wuppertaler Unternehmen early911s spendete der Lebenshilfe die Anlage



Stefan Schürmann (links) und Marvin B. (rechts) reinigen in der Kfz-Werkstatt die Reifen mit der gespendeten Waschanlage.

Das Wuppertaler Unternehmen early911s hat der Lebenshilfe Wuppertal eine Reifenwaschanlage aus ihrem Bestand gespendet. „Die Anlage können wir sehr gut gebrauchen“, berichtet Stefan Schürmann von der Ronsdorfer Kfz-Werkstatt der Lebenshilfe. Bisher haben die Mitarbeiter nach dem Reifenwechsel die Räder per Hand gesäubert bevor sie eingelagert wurden. Schürmann: „In der Hochsaison im Herbst waren das manchmal zum Beispiel 80 Reifen pro Tag.“ Ab sofort übernimmt das die neue Anlage. Die Maschine ist leicht zu bedienen, sodass die Mitarbeiter mit Behinderung die Reinigung der Reifen problemlos übernehmen können. Die Spende kam auch gerade zum rechten Zeitpunkt, als Ende März traditionell von Winter- auf Sommerreifen gewechselt wurde.

In der Kfz-Werkstatt der Lebenshilfe arbeiten drei Fachkräfte, drei Mitarbeiter mit Behinderung und ein bis drei Praktikanten. „Wir sind zum Jahresende fünf Jahre in Ronsdorf an der Straße Zandershöfe 13 und gut ausgelastet“, berichtet Schürmann. Ronsdorfer, Remscheider, Cronenberger und Elberfelder gehören vor allem zum festen Kundenstamm der Werkstatt.

Termine können unter der Telefonnummer (02 02) 47 00 61 vereinbart werden.

Erfolgreich zertifiziert

Die Lebenshilfe Wohnen gGmbH und die Lebenshilfe Werkstätten Wuppertal gGmbH sind erfolgreich nach der neuen DIN ISO 9001:2015 zertifiziert worden. Die durch die Normänderung notwendigen Modifizierungen des QM-Systems wurden konsequent unter Beteiligung des gesamten Mitarbeiterteams der Lebenshilfe termingerecht durchgeführt.

Damit legt die Lebenshilfe Wuppertal den Grundstein für eine professionelle Betreuung und Förderung ihrer Mitarbeiter mit Behinderung. Viele externe Kunden setzten das Zertifikat für eine Zusammenarbeit voraus.

